«Das Thema Menstruation geht alle etwas an»

Die St. Gallerin Robina Steyer tanzt in ihrem neuen Stück den weiblichen Zyklus. Premiere ist am 6. Mai in Herisau.

Mirjam Bächtold

Robina Steyer und Oriana Bräu-Berger stecken im gleichen roten, elastischen Stoff. Sie tasten ihn ab, als suchten sie einen Weg nach aussen, sie ziehen sich klein zusammen, verkrampfen sich, dann strecken sie sich nach oben, die Hände und Arme finden den Weg aus dem Tuch. Es ist die Ovulation oder der Eisprung, den die beiden Tänzerinnen darstellen. Sie proben für die Performance «Zyklus XX», mit der sie ab dem 6. Mai durch die Ostschweiz touren.

Die Idee für die Performance stammt von Robina Steyer. Ihr sei erst spät bewusst geworden, wie abhängig sie vom Zyklus sei, sagt sie. «Im Training merke ich das sehr stark. Frauen können beispielsweise nur während der Follikelphase, also während etwa eineinhalb Wochen ihres Zyklus, Muskeln aufbauen. Während der restlichen Tage können sie die Muskelmasse nur versuchen zu halten.» In ihrem Freundeskreis gebe es viele Frauen, die unter starken Menstruationsschmerzen oder unter dem prämenstruellen Syndrom (PMS) leiden. «Bei einigen ist das so stark, dass sie sogar depressive Phasen haben», sagt die Tänzerin und ergänzt: «Die Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Der Zyklus geht die Gesellschaft etwas an, wir dürfen dieses Thema nicht länger unter den Teppich kehren.»

Vier Phasen, vier Jahreszeiten

In der Performance tanzen Robina Steyer und Oriana Bräu-Berger die vier Phasen des Zyklus und ordnen jeder Phase eine Jahreszeit zu: Die Follikelphase ist die energetischste Phase und wird dem Frühling zugeordnet, die Ovulation dem Sommer, die PMS-Phase dem Herbst und die Menstruation dem Winter. «Wie im Winter alles ruht, haben wir auch während der Menstruation das Bedürfnis, uns zurückzuziehen und zu ruhen», sagt Robina Steyer. Leider sei es noch zu wenig akzeptiert, dass manche Frauen sich während der Periode wirklich krank fühlen und zu Hause bleiben möchten.

Robina Steyer (rechts) und Oriana Bräu-Berger. Bild: Arthur Gamsa

Eine solche Szene zeigen die beiden Tänzerinnen eindrücklich in der PMS-Phase oder im Herbst: Sie trennen sich, werden zu zwei Körpern. Während sich Robina Steyer vor Schmerzen am Boden krümmt und schreit, verkriecht sich Oriana Bräu-Berger im roten Tuch. Das Stück lässt viel Raum für Interpretationen und eigene Gedanken.

Für die Choreografie hat Robina Steyer viel recherchiert, auch über den Umgang mit dem weiblichen Zyklus in anderen Ländern. «In manchen Staaten dürfen die Mädchen nicht einmal die Schule besuchen, wenn sie ihre Periode haben», sagt sie. Zuerst habe sich das Team überlegt, dies auch zu thematisieren. «Doch wir wollten nicht mit erhobenem Zeigefinger moralisieren.»

Das Projekt «Zyklus XX» war ursprünglich ein Tanzfilm, in dem Robina Steyer mit Stefanie Fischer tanzte. Da Stefanie Fischer momentan als Assistentin am Theater in Münster arbeitet, hat Robina Steyer Oriana Bräu-Berger angefragt. Gemeinsam mit dem Musiker Maximilian Näscher entwickeln sie für die Live-Performance neue Ideen. Der Film hat schon zwei Preise gewonnen und ist für einen weiteren nominiert. «Es ist eine schöne Bestätigung, dass das Thema auf offene Ohren stösst und ernst genommen wird», sagt Robina Steyer.

Hinweis
6. Mai, 19 Uhr, Tanzraum Herisau.
Weitere Daten: *zyklusxx.ch*